



LEBENDIGE SCHATTENSPENDER

TEXT / TOBIAS FRANZKE PHOTOS / ZVG SILVEDES

Man ehrt den Baum des Schattens wegen – diese alte Weisheit ist etwas in Vergessenheit geraten. Gerade in Zeiten, in denen sich Wetterextreme ständig zu überbieten scheinen, ist sie aber aktueller denn je.

Die moderne Bauweise mit viel Stahl, Glas und Beton heizt unsere Siedlungsräume auf. So manche Terrasse verwaist im Sommer wegen allzu grosser Hitze, die von Boden und Wänden abstrahlt und den Aufenthalt im Freien unerträglich macht. Zwar versprechen Schirme, Sonnensegel und Storen Linderung – wirklich Abhilfe schafft jedoch nur ein lebendiger Schattenspender.

KLIMAKÜNSTLER BAUM

Wer kennt sie nicht – die angenehme Kühle beim Betreten des Waldes an einem heissen Sommertag. Natürlich ist eine noch so üppig begrünte Terrasse nicht mit einem Wald zu vergleichen – doch auch ein einzelner Baum macht den Aufenthalt in luftiger Höhe behaglicher. Dessen Schatten ist eben ein anderer als der eines Sonnenschirmes, da sich Stoff und Tragekonstruktion aufheizen und sich die Wärme gerne staut. Der Baum produziert kühlenden Wasserdampf und senkt dadurch die Umgebungstemperatur. Zwar «schwitzen» Bäume in einem kühlen Erdreich mehr und erbringen eine höhere «Kühlleistung», doch auch im grosszügig dimensionierten Gefäss ist der Effekt deutlich spürbar. Hinzu kommt, dass die Umgebung des Baumes wie Bodenplatten, Wände und Fensterflächen schattiert werden und weniger Wärme aufnehmen.

IMMERZU IM EINSATZ

Wird ein Sonnenschirm oder -storen manuell bedient, wird nur schattiert, wenn die Bewohner zuhause sind. Selbst automatische Schattierungen ziehen sich zurück, wenn die Sonne herunterbrennt und der Windwächter zu viel Luftströmung signalisiert. Ein Baum hingegen spendet seinen wohltuenden Schatten tagein tagaus, ist bei jeder Witterung den Elementen ausgesetzt. Daher muss das Pflanzgefäss – unter Berücksichtigung der Dachlast – grossvolumig und stabil ausfallen, allenfalls wird der Baum mit geeigneten Massnahmen zusätzlich gesichert.

DER RICHTIGE BAUM AUF DEM DACH

Es liegt auf der Hand, dass nicht jede Pflanzengattung als Schattenbaum auf einer Terrasse oder einem Gebäudedach Verwendung finden kann. Gefragt sind Kleinbäume, welche aufgrund ihres genetischen Wuchsprogrammes nicht 10 und 20 Meter hoch werden wollen, sondern eine natürliche Wuchshöhe von wenigen Metern aufweisen. Es gibt zahlreiche gut bewährte Ahornsorten, welche nur wenig oder in grösseren zeitlichen Abständen mit der Schere im Zaum gehalten werden müssen. Einige Arten wachsen von Haus aus

in einer Kelch- oder Schirmform – mit gezielten Eingriffen entstehen daraus malerische Schattenspender mit individuellem Charakter. Darüber hinaus zählen Ahorne zu den Flachwurzlern und brauchen weniger hohe Gefässe – dafür schätzen sie grosse Durchmesser. So entsteht eine Art Bonsai-Feeling («Bon» – Schale und «Sai» – Pflanze) und der Wohlfühlort unter dem eigenen «Hausbaum» kann auch im Gefäss Wirklichkeit werden.

PASSEND ZUR JAHRESZEIT

Die Saisonalität laubabwerfender Gehölze passt perfekt zur Nutzung auf einer Terrasse: Während im Sommer die belaubte Krone Boden und Fensterfronten schattiert, strömt im Winter das Licht ungehindert in die Wohnräume. Das erhellt Innenbereiche und Stimmung gleichermassen. Und wenn erst alljährlich im Frühling unzählige saftig frische Blätter spriessen und die neue Freiluftsaison ankündigen, wird der Baum endgültig vom begrünenden Objekt zum liebgewonnenen Mitbewohner.

Weitere Infos: Silvedes AG, Bellevue, 8311 Brütten
www.silvedes.ch